

Bundestag wieder mit seinen Sommer-Herbst-Termin zu Ende und haben schon die Wälschler. Denn erst die Dänen dessen inne geworden sein werden, daß die Herzogthümer Mecklenburg von Deutschland im Stiche gelassen werden sind, so werden sie ihre Kräfte über den Hauptern der Bevölkerung derselben nach Scheunungsgelehrsamkeit schwingen, als es bis jetzt geschehen ist, so werden sie für die Dänen, sowohl unersättlich gehobenen Freispredigten, die ihnen Deutschlands Neigungen gemacht, doppelt hüben lassen. Das man doch schon seit Jahren die Bevölkerung machen können, das jedoch, wenn ein neuer Anlauf Deutschlands für die Sache Schleswig-Holsteins erlabme, daß die Dänen ihren Druck gegen die unglücklichen Herzogthümer, besonders gegen das dreimal belagerte Schleswig, verstärken, um der Welt zu beweisen, daß sie die „Sieger“, die Deutschen aber die „Besiegten“ seien.

Darmstadt, 8. Juli. Heute hielt die erste Kammer wieder eine Sitzung. Sie verließ das von zweiter Kammer bereits angenommene Gesetz über Zusammenlegung der Grundstücke, Theilbarkeit der Familien und Schwäger-Anlagen, welches nach einer stündlichen Debatte auch die Zustimmung der ersten Kammer mit 13 gegen 6 Stimmen erhielt.

München, 8. Juli. Der Gedanke ist etwas sanguinisches, die nahe bevorstehende protestantische Generalversammlung in der mehrfachen Adressen angeregte Frage der stärksten Betheiligung des Reichstages bei der Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten einer günstigen Entscheidung näher führen. Wer sich die innere Veranlassung des Reglementens auf politische und kirchliche Gebiete vergegenwärtigt, wird diese Hoffnungen schnelllich theilen. So wenig das Selbstregiment in weltlichen Dingen bei den damaligen Verhältnissen auf Konventionen rechnen darf, so geringe Aussichten auf Erfolg haben Petitionen um freiere Bewegung auf kirchlichem Felde. Gestern Nachmittag wurde der ehemalige Kabinetsprediger Dr. v. Schmidt befragt. Dr. Schmidt, geb. 1764, war der erste evangelische Geistliche in München und der älteste in Baiern, wobei er auf Veranstaltung der Königin Caroline, Gemahlin des Königs Max Joseph, und Karlriede berufen wurde. Fünfzig Jahre als Referent für protestantische Kirchenangelegenheiten im Ministerium wirkend, beistehende er in der Verwaltung dieses Amtes jene ästhetische Keltern, der den modernen Glaubensreiferen mehr und mehr abhanden zu kommen scheint.

Der Ministerpräsident hat sich vor einigen Tagen nach München begeben, um dem Kaiser von Rußland seine Aufwartung zu machen; heute soll Herr v. B. Parteien wieder hier eintreffen. (F. B. 3.)

Oldenburg, 8. Juli. In der auf heute angelegten Landtags-Sitzung waren von den 47 Abgeordneten des Großherzogthums nur 31 anwesend, während zur Beibehaltung die Zahl von mindestens 32 (zwei Dritttheil) erforderlich ist. Der Präsident erklärte, daß die seit der letzten Sitzung veräußerte Wiederberufung der beurlaubten Abgeordneten nur den Erfolg gehabt hätte, daß der Abgeordnete Wolff sich eingedrungen habe, dagegen hätte die beurlaubten Abgeordneten Brumund, Draber und Schwermann ebenfalls ihr Mandat niedergelegt. Unter diesen Umständen kann von einer Beibehaltung nicht die Rede sein und er müsse der Staatsregierung das Weitere anheimstellen. Der obernächste Regierungsrath Büchel machte darauf die Mitteilung, daß, nachdem auch heute die Beibehaltungspflicht des Landtags sich herausgestellt habe, die Staatsregierung in ihrem Schutze in der Reichswahligkeit sich versetzt habe, dem sonst so nahe bevorstehenden Schluß des Landtages wieder hinauszuschieben und die Vorarbeiten von neuem anzuordnen. Es würde in dieser Veranstaltung im nächsten Geschicht eine landesherrliche Verordnung ergehen, welche dem Landtag bis zum 20. d. M. verlängere und zugleich bis zum 17. d. M. verlege, jedoch unter dem Vorbehalt einer früheren Wiederberufung. (W. B. 3.)

Oesterreichischer Kaiserthum.

Wien, 9. Juli. Der König von Preußen ist gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr von Prag hier eingetroffen. Die in dem festlich angeordneten Nordbahnhof mit einer Ehrenkompanie aufgestellte Musikkapelle spielte bei dem Eintreffen des Königs die preussische Nationalhymne. Der Kaiser war seinem hohen Gaste, welcher im Bahnhof von dem Erbprinzen Ferdinand Max begrüßt wurde, eine Station entgegen gefahren.

schreiben zu begleiten pflegt; und hier an dem Anfang des freibewerbenartigen Wettbewerbs im reich geschmückten Saal und gemauert. Die Festsche des Bildes zeigt eine solche Stimmung an, ohne jedoch selber darin unterzugehen, indem er seine eigenen Gegenstand mit feiner Beobachtung schildert. Um auch auf die Technik eines Bild zu verweisen, müssen wir vor Allem die wunderbare Behandlung der Gewänder hervorheben, die an nicht weniger als acht verschiedenen Stellen in einem Reichthum schöner Linien, in einem natürlich plastischen Formenbau ohne alle Symmetrie sich zeigt, wie sie nur dem vornehmsten Stile des Studium der Antike, genährt durch die feinsten Schule Raphael's, entstammen können. Bekanntlich ist es aber in der letzten Jahre und bedeutenden Schüler dieses Meisters. Das in breiten Schwandebenen über das Bild ergossene Licht ist überaus maßvoll abgethan und in Schatten und Licht mit so viel Geschick gruppiert, daß die leuchtende Farbe des Blau nicht allein nicht drängen macht, sondern zwischen dem Glanz des Herzes, dem Glanz der Blätter, dem Roth der Rose, dem Gold der Orange, dem Violet der Traube sogar dem Auge weilt.

Auf der Schweizerlandschaft des Grafen Kaldreuth erwideln wir im mittleren Vordergrund: eine Partie mancher wohlbeliebter Eichen, an deren Schatten zwei Hirsinnen hervortreten. Dahinter breitet ein kleiner See seinen dunkeln Spiegel aus, und am kunstigen Ufer spiegelt sich hell das Holzgebirge. Weiches Vorgefühl überzieht seine Spitzen, verleiht ihm seinen Reiz, kann die Wipfel der Bäume, während das Thal wie der See in stämmigen Dunkel ruhen. Über rechts auf der Höhe eines Felsens erhebt sich ein Strahl der Hellschne, der sich bereits über die Bergspitze herabzieht, an der Wauer einer kleinen Kapelle. Seine Himmelslichte, seltene Färbung gelblich diese Landschaft, wie die meisten Arbeiten ihres Urhebers, aus.

Wir verlassen die bildende Kunst, um auch heben und zu erinnern, was an einem untern Ende, auf den nachdenklichen Seiten, die leuchtendste Woche und getrieben hat. Nur die ersten Theater Missionen sind in Wien im ganzen Sommer über das höchste geschwundene Wort und lassen dabei von sich reden. Während die Wälschler der ständlichen Bühne gesandtschaft in der Form die Wirkung ihrer Talente drücken, Jean-François-Etienne und Herr Döring in Hamburg, Herr Fähr und Herr Bernad in Leipzig, Herr Döring, die Herren Döring, Kaiser und Herr auf dem Theater in Wien, kommen die ständlichen Angelegenheiten zu und, Westler Stand und Westler Wissen einzuweisen. Herr Weizner, vom Gutsbesitzer zu Wien, sagte sein Gedicht auf der ständlichen Bühne, als „Hoffnung“, in dem Aufsatz „Drei Portraits unter einer Mauer“, „Willehalm“, „Der verurtheilte Prinz“, „Der Dichter“, in „Der Rosenkranz“, u. s. w. Herr Weizner wurde von dem Kaiser von ihm und empfing wieder seinen angenehmen Eindruck, den

dem Bahnhofs führen Ihre Majestäten in einem zweifelhäufig offenen Hofraum nach Schluß. Am Bahnhofe, so wie in der Bagerzeit, vor dem Reichenhumburg und auf den Bahnen hatte sich sehr viel Publikum versammelt, welches die Monarchen leicht begrüßte. Zu Ehren der Anwesenheit des Königs wird heute in den Empfangsraum des Kaisers ein Hofsalaband aufgestellt. Die „Wiener Zig.“ erwähnt noch einmal der über den Zweck der Reise des königlich höchsten Staatsministers Herrn v. Beust unläufigen Gerüchte, um ihnen wiederholt die Begründung abzuschreiben. Die amtliche Meinung sagt bei dieser Gelegenheit: „Da Oesterreich das Bedürfnis einer Vermittlung zur Ausgleichung seiner Differenzen mit der T. sardinischen Regierung nicht hat, so müssen die Verhandlungen über diesen angeblichen Zweck der Reise des T. höchsten Staatsministers Herrn v. Beust das Interesse des bewährten deutschen Staatsmannes unangenehm berühren.“ — Der moldauische Fürst Kantakuzens ist nach Paris abgereist. Ueber das Verhalten des Fürstlichen Grafen Radezky, dessen Krantheitsurlaub regelmäßig und normal ist, werden keine Bulletin mehr ausgegeben. — Seitens der Finanzverwaltung ist die Ernennung eigener Central-Inspektoren erfolgt. Welcher wichtige Wirkungsbereich diesen Staatsbeamten anvertraut ist, geht aus der sieben verschiedenen Auflisten für dieselben hervor. Diese Inspektoren umfassen 18 Paragraphen. Danach werden die Central-Inspektoren in zweifacher Richtung wirksam sein, und zwar die untergeordneten Behörden, Meuter und Organe kontrollierend, dann beratend und vorkommenden Falles über Finanzbehörden, Creditinstitute u. dergl. nach eigenem Ansehen Anstalten ertheilend. Die Central-Inspektoren erhalten ihre Befehle unmittelbar von dem Finanzminister oder dessen Stellvertreter. Bei den häufigen Bereisungen der Kronländer werden die Central-Inspektoren allen das Finanzwesen betreffenden Gegenständen ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Während der Zeit ihrer Anwesenheit in Wien sind sie berechtigt, den allgemeinen Sectionsberechnungen beizugehen; auch können sie dem Minister der Revidirungen beizugehen werden. Wenn die Central-Inspektoren Beobachtungen wahrnehmen, haben sie solche zur Sprache zu bringen; man ihnen Anzeigen oder Eingaben von Angehörigen oder Privatpersonen zukommen, haben sie an Ort und Stelle Erkundigungen zu pflegen und Befragungen zu treffen. In dringenden Fällen können die Central-Inspektoren für ihre Mittheilungen auch die Telegraphen benützen. — Der zwischen der „Deut. Zig.“ und der „Presse“ seit einiger Zeit entbrannter Kampf ist von dem Verfasser der betreffenden Artikel im ersten Blatte, Hr. Eduard Warrens, noch entschieden als bisher auf das Gebiet persönlicher Beleidigungen übergeführt worden. Hr. Warrens bezieht auf der Behauptung, die „Presse“ sei ein feines, künstliches Blatt und speziell deren Eigentümer, Herr Lang, habe Verleumdung angenommen und mehrere Unternehmern von Privatlotterien Anleihen, „auf eine Weise in Kontrast gesetzt, welche mit dem Charakter einer ehrlichen Zeitung im vollkommensten Widerspruch sei.“ Der Angegriffene antwortet heute in der „Presse“ und fordert Beweise. Warrens hat kürzlich Herrn Lang verlastet und erwartet, auch von diesem verlastet zu werden, so daß der widrige Streit vor in den Gerichten zur Entscheidung kommen wird. — In der letzten Sitzung des Gemeinderathes von Raibach wurde aus Anlaß der eintreffenden Kunde, daß die kaiserliche Regierung der Raibacher am 27. d. M. Rathhaben wird, die Bezeichnung der Raibacher Grotte an Kosten der Stadtgemeinde beschlossen, um bei dieser Gelegenheit den an der Eröffnungstheilnehmenden Göttern ein festliches Schauspiel zu bereiten.

Schweiz.

Basel und der Schweiz, 8. Juli. Der bisherige Präsident des Nationalrats, Herr von Wattenberg, hat in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf die Neuchâtel Angelegenheit. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Vicepräsident, M. J. von Bern, zum Vicepräsidenten gewählt. Der Nationalrat hat die Petition der Herr von Wattenberg wegen des Tuziner Vertrags wurde an den Bundesrath gemeldet. Der Ständerath möchte sich an das Budget für 1858.

Dem Reichstagen wurden vorgestern zahlreiche Aenderungen und Ergänzungen empfangen. Der Kaiser hat die Begründung der Aenderungen über das eigentliche Gesetz des Tages, demnach bieten die Sanctionen willkommenen Anlaß zur Bekräftigung in heutigen Reihen. Auch das Geschehen der Basler und Schaffhauser rief Kundgebungen

ein maßvoller und doch wirksamer Humor, Raffinesse und heitere Ungewöhnlichkeit, eine niemals nach dem lauten Beifall schwebende Komik stets hervorzuheben pflegen.

Am Dienstag betrat der Herr von Wattenberg, Hr. Wenzel Scholz, vom Reichstheater, in einem einmaligen Schauspiel die Königshöfliche Bühne. Sein Name fällt das Haus bis auf den letzten Platz und Viele zogen mit schmerzlicher Hoffnung ohne Bilet von dannen. Obwohl die worderbräute und ganz besonders die Berliner Komik mit ihren bald jährenden, bald verpessenden Witz, Etatschuppen und Leuchtlingen in der Hofe, mit ihren schon gezeichneten Charakterportraits im Publikum unmittelbar vertheilt ist von dem behaglichen Sitzgelegenheiten, der heiteren Gemüthsheit des Wiener Humors, so wissen wir doch auch tiefen aus der Spree gar wohl zu schätzen, wenn er nicht ein lächerlicher Komiker enthielt. Herr Scholz spielte den auf Schätzung klagenden „Werbereiserer Trolch“ in dem komischen Gedicht „Eine Hofkammerleute der Reich“, einem von der Wiener Rache für eine letzte Verbesserung unternehmigen Kagan von alten und etliche neueren Späßen, und dem „Entscheidend: Melchior“ in der Hofe. „Der Jäger“, die nicht besser und nicht schlechter ist, als die eigenen Traktate der Vossen-Kaiser in der Wien. Trotz seines Alters und seiner Anwesenheit, so vielleicht von dieser sogar wirksam unterstützt, ist Wenzel Scholz mit immer Wälscher über das Gedächtnis seines Publikums, das die Natur als georteten Trabanten an seine Heren geteilt, wie den Mond an die Bahn der Erde. Alles an ihm zeigt nur Gelehrtheit, dem Alterthum, was er sagt, verleiht die unumwundene Trübsinnigkeit eines unheimlichen Naturlebens eine unheimliche Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich wie er die Antwort bräute: „weil die Scheide frumm ist und der Eitel sonst nicht in der Scheide ginge“, wir würden vielleicht erwidern vor der Annahme, „sich“ dannum Reiz beladen zu lassen. Ueber die Scholchen Lippen oder stolper die dümmsten Worte mit so wunderlicher Dröckigkeit, daß wir von der ertheilenden Wirkung willen, die sie auf unsere Vohmpfinden ausüben, auf die Uebung unserer Verstandes gar für eine Zeit verzichten. Wie er schreit und sticht, wie er sich bewegt und bricht, wie er im Bogen vorwärts tritt und das lächerliche groteskische Vortrag. — Herr von Wattenberg ist ein unheimlicher Gewalt über das Bewußtsein der Zuhörer. Wenn auch ein Anderer die Frage vorlegte: „Warum sind die Thierwelt frumm?“ und jeder gleich

die darin befindlichen Soldaten, sondern noch mehr die umstehenden, mit von denen aus den unteren Klassen bewohnten Häuser getroffen hätte. Mazzini war wirklich vor jenen Ereignissen in Genua und nach demselben hat er, in welchem er sich aufhielt. Einige Tage vor dem Ausbruch soll von den Hauptleuten der Verschwörung ein Aufstandswort gehalten worden sein, welcher auch Mazzini beizuhören. Die Weisheit waren der Meinung, die Sache auszugeben, da die Zahl der Angeworbenen zu gering war, kaum einhundert, da man doch zum Gelingen deren wenigstens fünf bis sechshundert benötigte. Aber Mazzini fuhr auf Vorschlag des Anführers, da er auf die Wichtigkeit der Vorbereitung, rasche, und Entschlossenheit mit dem Militär vorzugehen, meinte er, könne man nicht zurücktreten, da der Tag schon im Voraus zum Vorkommen in Lissana, im Römischen und Neapel bestimmt sei und man nicht mehr die getroffenen Anordnungen zurücknehmen könne. Nach dieser Zusammenkunft verließ Mazzini Genua, um an sicherem Orte den Rest abzuwarten. Viele Angaben sollen von Mazzinianern selbst herrühren, die, wie bekannt, gewöhnlich ihre Geheimnisse schlecht zu bewahren wissen.

Von der letzten Besetzung des Forts Diamante, die sich hatte überbrumpfen lassen, wurde außer der Schiffsbesatzung noch der Oberarm, d. h. der Mann, dem die Ansticht über die Wasserfeste insbesondere anvertraut ist, vor das Kriegsgericht gestellt.

Die Haltung der „Italia del Popolo“ ist sehr kleinlaut, und während sie die Ereignisse von Livorno und Neapel zu überstreifen sucht, stellt sie jene von Genua so geringfügig als möglich dar, und legt ein großes Gewicht darauf, daß das Wort Republik nicht ausgesprochen wurde, keine aufrührerische Reden erschienen, überhaupt nichts zum Vorschein kam, was auf den Umsturz der Regierung verzierte. Dies ist wahr, aber nur, weil man nicht dazu kam, denn der Plan war, sich der Person des Intendanten, des Militär-Kommandanten und der Staatskasse zu bemächtigen, dann eine provisorische Regierung im Palazzo ducale einzusetzen, und man kennt auch die Personen, aus denen sie gebildet werden sollte.

Wig 3 Herriton White, als sie die Sache misslingen sah, hatte sich vertheidigt, und um sich unentfesselt zu machen, stürzte sie ihre blonden Haare schwarz, im Gegensatz von Mazzini, der schwarzhaarig ist und bei seinen Expeditionen auf der Continente eine blonde Perücke trägt. Sie wurde aber bald unentfesselt gemacht und die Perücke gab ihr den Befehl, das Haub zu verlassen. Sie soll sich weigern und es auf Anweisung der Gewalt oder auf einen Prozeß ankommen lassen wollen. Da aber die Regierung darüber mit dem englischen Konsul nichts fruchtbar machte. Sie wird in ihrer Wohnung von Carabinieri (Gendarmen) bewacht. Auch das Blatt Il Movimento, das trotz seiner Farblosigkeit, den Rechten hinneigen scheint, ist sehr alarmirt und drückt in seiner Nummer vom 1. d. d. mit großen Buchstaben den Artikel der Konstitution ab, welcher die Unverletzlichkeit des Domizils und der Personen unter gewissen Einschränkungen garantiert.

Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig und viele Vorstellungen wurden auf der Straße vorgenommen, ohne daß sie etwas anderes als ein Gefühl von Neugierde erregt hätten. Die Schanzwerke, Quiverniers u. a., die wegen der Verzögerung ihre Käten geschlossen hatten, öffneten sie alle wieder am folgenden Tage und zeigen die größte Entschlossenheit darüber, daß man ihren lokalen Streit mit der Regierung zu politischem Umsturz habe benutzen wollen.

Das kirchliche Organ, der „Cattolico“, welches früher die Revolutionäre verlangte, daß man den Belagerungsanstand verleihe, außerordentliche Berichte einlege und mit der größten Strenge verfähre. Bemerkenswerth ist die offizielle „Mailänder Zeitung“, welche sich Korrespondenzen kommen läßt, worin die größten Uebertreibungen vorkommen. Nach ihr ist das Fort Diamante eine Hauptfestung, 7000 Mann sind in Genua eingedrückt, und dergleichen unglückliche Angaben mehr.

Das Verfahren gegen die Verhafteten wird regelmäßig insinuiert und man denkt gar nicht daran, außerordentliche Maßregeln zu treffen.

Gestern hielt die Deputirtenkammer ihre letzte Sitzung, in welcher sie das aktive Budget vorlegte. Die Verzehrfsteuer für die Stadt Genua wurde um 150,000 Frs. vermindert, jene der Provinz Genua um 90,000, und jene der Provinz Spezia um 20,000. Auf Verlangen des Deputirten Tancini ver sprach mit ihm wie mit einem Bajazzo verfährt. Ist es politische Verblendung, was dem Schatzmeister von Waffenhofen den Gedanken, als Barde zu reisen, einlag und ihn nicht dabei erhielt, so bedauern wir ihn, weil seine Unthätigkeit durch die Bereitwilligkeit anderer ersetzt wird. Ist es aber lächerliche Klugheit, so spottet er vielleicht einst im lächelnden Irdischen der Epitaph, nachdem er sein Schicksal gelitten. H. G.

Kleine Mittheilungen.

Von Adlers Kutschbuch durch Deutschland ist so eben auch der zweite, Mittel- und Norddeutschland bezeichnende Theil in der siebenten verbesserten und vermehrten Auflage erschienen. Der Umfang dieses Bandes ist noch weniger als der des ersten Bogen von uns erhaltener ersten Theil in dieser neuen Auflage gewachsen; dagegen ist auch hier durch theilweise kleinere Druckarten gewonnen worden und Verbesserungen aus Umarbeitungen sind an sehr vielen Stellen wahrzunehmen, so daß man jedem Reisenden empfehlen kann sich mit diesem zuverlässigen und verständigen Führer zu versehen.

Das zehnte Heft der Wehmann'schen Illustrirten deutschen Monatshefte (Juliheft) ist wieder sehr reichhaltig ausgestattet. Die erste Abtheilung bringt: Focadants, ein historisches Gemälde von Adolph Wülfing; Friedrich der Große und Napoleon als Gefesgeber von Franz Eber; Kunstgeschichtliche Fragen von Dr. Haas. II. Die Kubaner; Thomas Carlyle in Oeffnen von Moritz Hartmann; Judäische Erzählungen und Sagen. Die zweite (geographische) Abtheilung enthält: Die Warabuts oder Hellenen der Berberei von G. E. Krieger; Die geographische Verbreitung der Thiere auf der Grobsteine von Dr. Moritz Wagner L. Die Thierwelt in Amerika (mit 16 Illustrationen). Die letzten Ophryphonen von Dr. Jakob Höggerath; Die Korrekturen der Inzucht von Dr. Jakob Wagner; Ueber die Wichtigkeit der Pflanzschäfer; Die Bedeutung des Papalapeel in Mexiko. Die dritte Abtheilung beginnt mit einem zweiten Aufsatz über Aeschylos und Kallimachos in der deutschen Kunst von Fr. Beck und stellt dann eine Reihe ungedruckter Briefe von Kramer, Gaim, Stappach, Lavater, Kamler, H. u. A. an J. A. G. West mit. Literarische Besprechungen bilden die vierte Abtheilung. Briefe über Industrie (I.) und Neue Verdenen über den Ocean-Telegraphen (mit Illustration) die fünfte. In der sechsten Abtheilung endlich werden interessante Ereignisse und Zustände der Gegenwart besprochen: Die Katastrophe im Sonnensturm (mit Illustration), die Novara Expedition (Bericht von Dr. Scherer, II.), das Verhältnis der Donauanbahnungen zu einander, das transatlantische Dampfschiffen-Netz, der transatlantische Telegraph,

die Regierung hinsichtlich der nicht karibischen Inseln, die zu Genua verhaftet wurden, die Zeit ihrer Ankunft auf karibischen Boden angegeben, und zugleich, ob sie mit Wasser versehen waren oder nicht. Der Zweck dieser Mittheilung geht dahin zu zeigen, daß dieselben mehr zur Klasse der politischen Flüchtlinge aus den Jahren 1848 und 49 gehören. Der Deputirte Sines wollte den Bericht einbringen, daß der Prozeß der Senatorenkammer als Obergerrichte-Prozeß angesehen würde; aber die Kammer hatte nicht mehr die gesetzliche Zahl von Mitgliedern und der Bericht fiel mit allgemeiner Verurteilung zu Boden.

Nach den Vorfällen vom 30. v. M. wurde die Ruhe in Livorno nicht mehr gestört. Die Anführer der Bewegung hatten gegen 150 Individuen zusammengebracht, denen man einverleibte, daß Piemont zu Hilfe kommen würde, und daß die englische Flotte unter dem Admiral Lyons und ihren Bestand angefangen habe. Die wahren Nachrichten aus Genua stimmten dem Betrogenen die Augen, aber zu spät. Admiral Lyons hat seinen Befehl der toscanischen Regierung an, der aber nicht befolgt wurde. Eine Proklamation vom 1. d. des Generals von Livorno, Dargagli, verurtheilt die hergeleitete Ruhe, ein größergeliebtes Debet vom folgenden Tage bringt strenge Ausmaßregeln zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit, für Livorno, den Hafen und Umgebung gültig. Die Zahl der Todten wird amtlich auf 13 angegeben; Augenzeugen aber behaupten, daß sie viel größer sei, und der Bericht des „Monitore Toscano“ und die erwähnte Proklamation lassen wirklich eine größere Anzahl vermuthen. Der Abtritt der Strafen Livorno's am Tage nach jenen Vorfällen soll sehr traurig gewesen sein.

Die letzten Nachrichten aus Neapel kamen vorgestern mit dem Dampfer „Sordano“ in Genua an, bringen aber nichts von Wichtigkeit. Die abentheuerlichsten Gerüchte wurden in jener Stadt über die Vorfälle auf der Insel Ponzo und die Landung bei Capri ausgebreitet. Der Dampfer „Capitani“ aber dessen Schicksal vorgestern einige Zweifel aufgeworfen waren, wurde wirklich von neapolitanischen Kriegsschiffen genommen, nachdem alle Anführer und die besten Gefangenen abhandelt waren; man fand auf demselben den Kapitän und die Mannschaft in Fesseln. Der Dampfer wurde nach Gaeta gebracht, und die neapolitanische Regierung ließ Anstalt getroffen haben, damit die Postpakete an ihre Bestimmung gelangen. Von gelben und anderen Djeften, welche auf dem Schiffe waren, wurde von den Anführern nichts berichtet. Diese Unternehmung wurde vom Obersten Piscicane, der auch in Deutschland wegen seines Verleches über den italienischen Krieg aus dem Jahre 1848 und 1849 bekannt ist, und von dem Sicilianer Riccio geleitet.

Briefe aus Neapel vom 1. Juli melden von Insurrektionen in Calabrien und der Provinz Salerno, so wie auch von einem Dampfer, der von Neapel kommt, bei Reggio eine Anzahl von Demoskraten aus Land gesteht habe. Ueber die Verhinderung der bei Capri gelandeten wird unter jenem Datum nichts gemeldet und die Nachricht davon beruht nur auf einer Depesche der neapolitanischen Regierung, die ebenso wenig unbedingtes Vertrauen verdient, wie die durch Privatbriefe gebrachten Angaben. — Das von den Zeitungen erwähnte Attentat gegen das Leben des Königs in Gaeta ist entschieden eine Erfindung. Man sagt, der Thäter sei wieder ein Calabrese und heiße Brasiano; es ist unangenehm, daß man ein Pendant in Agostino Milano schaffen wollte.

Außer allem Zweifel ist es aber, daß am 13. v. M. auch in Neapel eine Bewegung stattfand, und daß die niedere Polizei, die davon gehört hatte oder wenigstens etwas fürchtete, ihrerseits die Patrouillen zu einer absolutistischen Gegenbewegung in Bereitschaft hielt. Der Polizeidirektor Diamanti, bei Zeiten von diesem Vorgehen unterrichtet, nahm aber in Einverständnis mit dem Militärkommandanten General Gorta die nöthigen Maßregeln, um jeden Ausbruch zu verhindern. Ueberhaupt scheint es, daß die Bewegung, welche von einigen Köpfehen der italienischen Emigration seit mehreren Monaten vorbereitet wurde, nur gegen Neapel und Sicilien ursprünglich gerichtet gewesen sei, und daß nur die Dampferlust Mazzini's dieselbe auf Genua und Livorno ausgedehnt habe, dies war auch die Ursache, daß die weichen und einflussreichsten Theilnehmer sich zurückzogen; Jedemfalls scheint man zur Unternehmung gegen Neapel bedeutendere Kräfte gesammelt zu haben, und das Anhalten eines französischen Dampfers, welcher in Genua erkrankt wurde und die mitteländischen Häfen

die Panama-Eisenbahn, die Normonen, Zustände in New York u. A.

Der Preis von 50 Dalaten, den Westermanns Monatshefte für die beste kleine Novelle ausgeschrieben, ist, wie wir aus vorliegendem Heft ersehen, dem Herrn D. v. Balgowsky in Gimbüttel bei Hannover für die Novelle „Asperula odorata“ zuerkannt worden; der Abruch derselben wird im August-Heft folgen. Die zwei Arbeiten, die sich nach der Preis-Novelle am weitesten auszeichnen und gleichfalls abgedruckt werden, sind: „Die Wirtin der Phantasie“ von Ludwig Spuler in Wien und „Die verhängnisvolle Nacht“ von Ernst Rabast in Braunschwieg.

Aus Weimar, 5. Juli. Nachdem man bereits vor ein paar Wochen mit dem Ausgraben des Grundes der Goethe-Schiller-Gruppe begonnen hatte, ist diese Arbeit seit einigen Tagen wieder eingestellt worden. Die man hier, seit ein Anbruch Kriessfelds nochmals die Frage in Betracht gezogen worden sein: ob man nicht besser thue, die Gruppe vor das Theater, gewissermaßen als Jubelgebäude, dem Gebäude die Rückseite zugewandt, als, wie bisher beabsichtigt war, demselben gegenüber und nach dem Gebäude hinzuwenden, anzustellen. Dafür hat man nun an der Ausgrabung für die Wielandstatue Hand angelegt, deren Platz festbestimmt ist, jedenfalls unter allen dreien (den der Goethe-Statue eingerechnet) der stillgehaltlichste, beste, unter einem großen schattigen Baum, und rings von Blumen umgeben, ganz so, wie es dem (seiner Zeit so genannten) „Nebstling der Goethe“ zukommt.

In Alton Towers, dem säkularischen Schloss der Familie Schrewsbury, deren letzte Erbinigung von Kurzen gestorben ist, hat am 6. Juli die öffentliche Versteigerung der dort aufbewahrten Kunstschätze begonnen, und so vertheilt sind diese, daß es volle 5 Wochen währen wird, bis sie unter den Hammer gebracht sein werden, um sie wieder zusammen zu kommen. Dieses Schloss mit seinen Parkanlagen und Gärten, seiner schönen Kapelle, seinen weltlichen im gotischen Dargestalt angelegten Gebäuden, seinen Gemälden und Jagdgeräthen, vor allem aber seinen werthvollen Sammlungen an Gemälden, Statuen und Waffen war erst im Jahre 1812 von Charles, dem 3. Earl of Shrewsbury an seinen wilden Helden von Clonmore übergeben worden, wo es seitdem der Wohlthätigkeit dieser Familie von fern und nahe geordnet ist. Von 1812 bis zum Tod des Gründers im Jahre 1827 wurde fortwährend daran gearbeitet, erst der Sohn vollendet viele Jahre später, was der Vater begonnen hatte, und setzte dem Werte die Krone auf, indem er den Eintritt in Park und Schloss Wehmann ohne viel Umschweife gestattete. Ueber die Paläste und Sammlungen haben wir in Dr. Waagens Werk über die Kunstschätze Englands eingehende Mittheilungen; man wird daraus sehen, daß Wehmann'scher Besitzungen mit einem Mittelstande umgeben war, was es

berühren sollte, stet die Vermuthung aufkommen, daß er ein gleiches Schicksal mit dem Capilari gehabt habe.

Spanien.

Madrid, 3. Juli. Die heutige Cortes-Sitzung war äußerst säkular. Es handelte sich nämlich darum, ob die Kammer des neuen Preßgesetzes vollständig autorisiren sollte oder nicht. Mehrere Amendements waren gestellt worden, die bei der Majorität durchaus keine Berücksichtigung fanden. Das Amendement, welches den lebhaftesten Sturm hervorrief, betraf das Bestehen des Punktes, daß alle Bergungen, die dahin gingen, die Bestätigung des Preßgesetzes, von einem Kriegsergärt abgehandelt werden sollen. Die Antragsteller wollten nämlich, daß diese Bestimmung nur in den Provinzen in Kraft treten soll, die dem Belagerungsstande unterworfen wären. Voranständig Oberst Bertrando erhob sich mit Energie und wurde so leidenschaftlich, daß ihn der Präsident mehrmals zur Ordnung rief und ihm das Wort zu entziehen drohte. Er erinnete an die Ordnungen Karls X. und warnte vor den Folgen. Der Oberst erwiderte, sagte er, sei der Tod des konstitutionellen Systems, der seine gleichzeitige, mittelst säkularer Bestimmungen, beigebracht. An der Annahme des Gesetzes ist übrigens nicht zu zweifeln. Ueber die Vorfälle in Utrera ist man in der „Episoda“ 100 berittene Wägen, unter Anführung eines Obersten, zogen unter dem Rufe: „Es lebe die Republik“ in Utrera ein. Sie rückten die Kaserne der Civil-Garde, welche Widerstand leistete, in Brand und setzten dann von der Bevölkerung binnen 3 Stunden eine Kriegs-Kontribution von 8000 Bistres. Zu Sevilla war man wegen der Einnahme der Ruhe ernstlich besorgt. Die Militär-Behörde lag sich genöthigt, dem Belagerungsanstand zu proklamiren. Kavallerie ging eilig dahin ab.

Man telegraphirt aus Madrid vom 1. Juli: Die Empörung in Utrera ist vollständig erstickt worden. 20 Mann der Rebellenbande sind gefesselt worden und 22 Andere werden zur Verbrennung erst in Käfen haben. Das Verlangen der Regierung, das Preßgesetz sofort in Kraft setzen zu dürfen, ist genehmigt worden.

Türkei.

Belgrad, 5. Juli. Fürst Alexander von Serbien hat vom Sultan den Befehl erhalten, die Klasse erhalten; die Ueberrichtung geschah durch den bisherigen Kommandanten mit großer Feierlichkeit. In diesen Tagen hat ein Ministerwechsel stattgefunden. Der bisherige Minister-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Alex. Stankovic hatte schon vor einiger Zeit sein Amtes zurück getreten. Seine Stelle wurde mittelst Uffsch von 2. Juli der bisherige Justiz- und Kultus-Minister, Stephan Markovic, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und fürstlichen Preßkammer ernannt. Justiz- und Kultus-Minister wurde Herr Jeremias Stankovic. (S. d. B.)

Montenegro. Von der montenegrinischen Grenze, 30. Juni, wird gemeldet, daß der Fürst den Kapitän von Prezel, Pop Luka Popovic, sammt seinem Sohne Gjuro am Bazar zu Bir hinrichten ließ. Die Söhne des Serbischen Milo Radinovic schickten sich an demselben Tage auf österreichischen Boden und der zurückgebliebene jüngere Sohn nebst einem Neffen des Serbischen Wladi wurden deshalb verhaftet. (Tr. G.)

Antliche Nachrichten.

Es Majestät der König haben Allergnädig geruht: Dem Polster-Unternehmer und Stadtraths Rätzer zu Neustadt im Kreise Preßburg, den Rother Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der Reichs-Officier Rudolph Hermann Eduard Hoyer-Weinmann ist zum Inspektur der Bergbau in Bodum ernannt.

Abgereist: Der Wirkliche Geheim Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor Deckerath nach Bad Reiner.

Berliner Nachrichten.

Berlin, 10. Juli.

Die Prinzessin Karl von Preußen, welche eine mehrwöchentliche Fieber in Schwaben bedingte, hat sich von dort nach Weimar begeben und will morgen Abend in Berlin eintreffen.

Fortsetzung im Weblat.

bei so aufgehoben, schnell angewandene Sammlungen kann anders der Fall sein kann. In Rüssen wird es nicht fehlen; ein Fortritt Philipp IV. von Belgien ging am 8. Juli um 123 £, ein Viehhäuf von Cuyp um 565 £ Gainers ab; Aber das Bestium selbst aber schwebt ein Prozeß, dessen Allen im höchsten Komplex-Gerichtshof liegen und der vielleicht das Schicksal mit aller seinen Schicksal überdauern wird.

Emmendorfs Robert, ein dem nordamerikanischen Schiff „Vincent“, hat dem Pariserstreit in Washington einige interessante Beobachtungen über die Temperatur und die tägliche Schwere der atmosphärischen Strahlung in der Mitte und auf dem Ozean mitgetheilt. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen beziehen sich bemerkenswerth auf die Temperatur, daß die Oberfläche des warmen und kalten Wasser besteht, daß kaltes Wasser die Mitte, und warmes, aber schweres Wasser die Tiefe ist. Robert's Beobachtungen, welche in der Bedingungsfrage gemacht wurden, tragen wesentlich dazu bei, die Annahme eines offenen Meeres im arktischen Ozean zu bestätigen.

Aus München wird der „A. B.“ vom 4. Juli geschrieben: Mit diesem Monat läuft der Termin ab, welcher von dem König für die Einfindung für Dramen, Tragödien und Lustspiele eröffnet wurde, deren je nachdem ihm durch eine Kommission der Aufführung präferirt werden sollen, um mit Rücksicht auf die Bühnenerfolge zu entscheiden. Bereits ist auch bei dem Kapitel des Dramatikerbundes, welches die Konkurrenz in Empfang zu nehmen hat, eine namhafte Anzahl von Dramen eingelaufen. Noch wartet man darauf, daß die Namen der Preisträger offiziell bekannt gemacht werden. Dem Vernehmen nach sind zu diesem Jahr: Carriere, Carriere, Gabel und Schach bestimmt und zwar aus Dingenheit von König bestimmt, bei dem es aber fraglich scheint, ob die ungenügend angenehme Stelle in Weimar ihm eine aktive Theilnahme hier am Drie gestatten wird.

Aus Rensburg vom 7. Juli erhält das „Dr. J.“ folgende Mittheilung: In diesen Tagen haben die baulichen Umwandlungen im Innern des herzoglichen Hoftheaters ihren Anfang genommen. Es hat sich nämlich der Aufsehermann aus unversehrten Beständen wieder zu sein gezeigt, und der dergleichen namentlich nach Vollendung der Hofbau gar nicht mehr ausreichen wird, indem auch bei der vorerwähnten Veranlassung deutscher Land- und Forstliche für ausdehnenden Aufsehermann Sorge getragen werden muß, so ist schon jetzt auf Beschaffung des Preßes der theilweise Umbau zur Beschaffung eines größeren Aufsehermanns begonnen worden. — Fürstlein Carl's Gedächtnis ist bei der Familie des bekannten Reichens Gerdler, welcher in der herzoglichen Schweizerin nach dem herzoglichen Commisshofen Reichen wohnt, zum Besuch ein-

Bei der Anfertigung der Karten...

Berliner Börsehalle

Die von dem Berliner Börsenverein...

Die Abrechnung der Berliner Börsehalle...

Die Abrechnung der Berliner Börsehalle...

Die Abrechnung der Berliner Börsehalle...

Die Abrechnung der Berliner Börsehalle...

Die Abrechnung der Berliner Börsehalle...

General-Versammlung

General-Versammlung der Berliner Börsehalle...

Table with financial data: Berlin, 1857, 23,874 etc.

Die Abrechnung der Berliner Börsehalle...

Die Abrechnung der Berliner Börsehalle...

Die Abrechnung der Berliner Börsehalle...

Telegraphische Depeschen

Telegraphische Depeschen vom 10. Juli...

Verantwortlicher Redakteur

Verantwortlicher Redakteur: J. Zabel in Berlin.

Die Abrechnung der Berliner Börsehalle...

Die Abrechnung der Berliner Börsehalle...

Christlich-Sozialer Verein

Christlich-Sozialer Verein...

Christlich-Sozialer Verein

Christlich-Sozialer Verein...

Christlich-Sozialer Verein

Christlich-Sozialer Verein...

Christlich-Sozialer Verein

Christlich-Sozialer Verein...

Christlich-Sozialer Verein

Christlich-Sozialer Verein...

Christlich-Sozialer Verein

Christlich-Sozialer Verein...

Christlich-Sozialer Verein

Christlich-Sozialer Verein...